

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

21.6.1882 (No. 145)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Juni.

№ 145.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 16. d. Mts. gnädigst geruht, dem Oberförster Adolf Müller von Jettetten in Thiengen die Bezirksforstei Durmersheim mit dem Wohnsitz in Ettlingen und

dem Oberförster August Menger in Säckingen die Bezirksforstei Stein zu übertragen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 19. d. Mts. gnädigst geruht, die Stelle eines Registrators und Expeditors beim Verwaltungsgerichtshof dem Kanzleirath Martin Bösch bei dem Verwaltungshof zu übertragen und

den Registraturassistenten Gaul bei dem Verwaltungshof zum Expeditor bei dem Ministerium des Innern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Nach Privatberichten hätte die Begrüßung des Prinzen Karl in Kassel den Kaiser sehr ergriffen, während derselbe im Uebrigen wohlbehalten in Gms angekommen ist. Wie man hört, wird der Kaiser das Reiseprogramm der früheren Jahre auch in diesem Jahre genau innehalten — also von Gms direkt nach Gastein reisen, von da sich auf die Insel Mainau begeben und dann nach kurzem Aufenthalt auf Schloß Wabelsberg nach Schlesien gehen, um den Herbstmanövern anzuhängen. Von dort gedenkt sich der Kaiser nach Baden-Baden zu begeben, wo wie in früheren Jahren am 30. Septbr. der Geburtstag der Kaiserin gefeiert werden soll. So weit der Plan, die Ausführung bleibt abzuwarten.

Vorgestern fand eine Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck statt, in welcher es sich, wie man wissen will, hauptsächlich um laufende Geschäfte gehandelt hat und Anordnungen bezüglich der weiteren parlamentarischen Arbeiten getroffen worden waren. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß es sich um Anordnungen handelte, wie sie auch in früheren Jahren vor einer längeren Abwesenheit des Fürsten Bismarck getroffen zu werden pflegten.

Bei der Botschafterkonferenz, welche am 22. d. M. in Konstantinopel zusammentritt, werden vertreten sein: Deutschland durch den Geschäftsträger Frhrn. v. Hirschfeld, Oesterreich durch den Botschafter Grafen Galice, Rußland durch den Geschäftsträger Frn. Onon, Italien durch den Botschafter Grafen Corti, Frankreich durch den Botschafter Herzog von Noailles, England durch den Botschafter Lord Dufferin.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung der Akademie der Künste, nach welcher die bereits ange-

kündigte akademische Kunstausstellung in diesem Jahre ausfällt und die nächste Ausstellung voraussichtlich im Frühjahr 1883 stattfindet.

Zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten sind die erforderlichen Bestimmungen von den Herren Ressortministern getroffen.

Die „Kreuzzeitung“ bestätigt, daß die Wahlen zum Abgeordnetenhaus in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden werden. Ein bestimmter Termin sei indessen noch nicht festgesetzt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Der „Osservatore Romano“, das Amtsblatt der römischen Kurie, enthielt am 10. d. folgenden Artikel: „Von Berlin kommt also die Nachricht von der nunmehr erfolgten Publikation des königlichen Dekrets, welches das durch Kompromiß der Katholiken und Konservativen zu Stande gekommene neue Kirchengesetz sanktionirt und in Kraft setzt. Dieses Gesetz bildet in Wirklichkeit einen ersten und bemerkenswerthen Schritt auf dem Wege des vollen und definitiven Friedensausgleichs (della completa e definitiva pacificazione) zwischen Staat und Kirche.“ Es ist hier in politischen und in kirchlichen Kreisen aufgefalle, daß am folgenden Tage das „Journal de Rome“ schrieb: „Wir sind erstaunt, in einem hiesigen katholischen Blatte aus Anlaß der Publikation des neuen preussischen Kirchengesetzes folgende Worte zu finden: „Man kann sagen, daß auf diese Weise der Konflikt zwischen der Kirche und dem Staate definitiv gelöst (definitivement résolu) ist.““ Erklärlich wird dieser Vorgang, wenn die Angabe richtig ist, daß der Kardinal Ledochowski einen bestimmenden Einfluß auf das „Journal de Rome“ besitze. Während langer Zeit sind Wahrnehmungen darüber zu machen gewesen, daß Monsignore Ledochowski sich selbst als Kardinalprotector der polnischen Nationalität konstituirte zu haben scheint. Unter dieser Voraussetzung ist der Widerspruch zwischen der Haltung der genannten beiden Blätter erklärlich. Der „Osservatore Romano“ vertritt das Interesse der katholischen Kirche und begrüßt in der Verständigung zwischen Konservativen jedes Bekenntnisses und den Katholiken in Preußen einen wichtigen Schritt zu dem Friedenswerke, welches der preussischen Regierung und dem Haupte der katholischen Kirche am Herzen liegt. Derselben Sinnes würde unter ähnlichen Verhältnissen ein bestallter Kardinalprotector sein; dem Kardinal Ledochowski aber fehlt zu einem solchen Beruf noch anderes als die Legitimation, fehlt die Kenntnis der Zustände der Nationalität, welcher er zwar durch seine Geburt angehört, aber von 1840 bis 1866 fremd geworden ist, und fehlt das Verständnis für ihre wahren Interessen und wirklichen Bedürfnisse. Er würde sonst nicht politische, destruktive Bestrebungen eines kleinen Theils der polnischen Bevölkerung begünstigt, vielmehr begriffen haben, daß solche Bestrebungen es der Regierung erschweren müssen, Wünsche der Polen zu erfüllen, die gerade durch die Vermischung kirchlicher Bedürfnisse und politischer-revolutionärer Interessen bedenklich werden.

Berlin, 19. Juni. Die „Kreuzzeitung“ sagt, der Finanzminister Ritter habe seine Entlassung eingereicht.

Berlin, 20. Juni. (Tel.) Fürst Bismarck ist heute Vormittag 8 1/2 Uhr nach Varzin abgereist.

Berlin, 20. Juni. (Tel.) Die aus Kiel resp. Danzig gegebene Nachricht über eine gegen den Oberfeuermann Weiling schwebende Untersuchung wegen Landesverraths ist richtig; nach den bisher bekannten Resultaten der Untersuchung hat jedoch die Größe des Verraths nach keiner Richtung die Bedeutung, welche derselben in jener Nachricht beigegeben wurde.

Gms, 19. Juni. Der Kaiser besuchte gestern die Prinzessin Eugenie von Oldenburg. — Heute früh hat der Kaiser die Trinkkur begonnen und einen Spaziergang gemacht.

Darmstadt, 18. Juni. Aus Veranlassung des von dem Reichskanzler der hessischen Regierung ausgesprochenen Wunsches, von denjenigen Veranstaltungen Kenntniß zu erhalten, welche die betheiligten Kreise des Petroleumhandels, und zwar namentlich des die Einfuhr aus Amerika vermittelnden Großhandels innerhalb des Großherzogthums zum Zwecke der wirksamen Ausführung der Verordnung vom 24. Februar l. J., bezw. zur eigenen Sicherung vor den nachtheiligen Folgen durch Errichtung von Kontrollstellen oder dergleichen zu treffen gedenken, wurde, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, in der letzten Sitzung der hiesigen Handelskammer über jene Frage ein Bericht an die Regierung wesentlich folgenden Inhalts beschloffen. Direkte Einfuhr sei am hiesigen Plage selten, deshalb sei es zunächst Sache des hiesigen Großhandels, von dem Importeuren an den deutschen, holländischen und belgischen Seeplätzen nur solche Waare zu kaufen, die der Vorschrift entspreche. Um lästige Untersuchungen und daraus resultirende Uebertretungen zu vermeiden, erscheine es zweckmäßig, alles im Reich eingehende Petroleum zu untersuchen und nur vorschriftsmäßiges Petroleum einzulassen. Wie man zu diesem Behufe seitens der Bremer Handelskammer Testcomptoire, in welchen das eingeführte Petroleum untersucht und mit einem Atteste über seine vorschriftsmäßige Beschaffenheit versehen werden solle, einrichte, so solle auch die Reichsregierung behufs Errichtung ähnlicher Anstalten in Belgien und Holland Schritte thun. Die ausgestellten Atteste hätten im ganzen Reiche zu gelten. Der Petroleumhandel, dem dadurch Sicherheit gewährt würde, sei gern bereit, die Kosten solcher Untersuchungen zu tragen, die übrigens ja auch bei den Zollämtern ausgeführt werden könnten, so zwar, daß nur gut befundenes Petroleum weiter befördert, anderes aber zurückgewiesen würde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juni. Der heutige Stand der ägyptischen Frage ist in kurzem der folgende: Die Pforte beharrt auch nach der Erklärung der Westmächte, daß sie bei fortgesetzter Ablehnung der europäischen Konferenz genöthigt sein könnten, den Mächten eine Konferenz ohne die Pforte vorzuschlagen, auf ihrem Standpunkt, daß sie, des Erfolgs ihrer nach Ägypten entsendeten Kommission versichert, es nicht für angezeigt erachten könne, sich an der vorgeschlagenen Konferenz zu betheiligen, daß sie aber nichts einzuwenden habe, wenn die Mächte ohne sie sich in einer Konferenz mit den Eventualitäten der Zukunft beschäftigen und bezüglich des Resultats ihrer Beratungen sich mit ihr in's Benehmen setzen würden. Sie hat diesen ihren Entschluß noch nicht formell notifizirt, aber es leidet keinen Zweifel, daß er gefaßt worden, und so werden voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen die Botschafter in Konstantinopel zu der also beschränkten Konferenz zusammentreten und dieselbe wahrscheinlich mit einem „Uneigennützigkeitsprotokoll“ versehen, d. h. mit der — freilich schon durch den Begriff des europäischen Konzerts gegebenen Erklärung, daß keine Macht die Absicht habe,

3)

Aranka.

Erzählung von E. v. Wald.
(Fortsetzung.)

„Was mag das kleine Köpfchen wohl für einen absurden Gedanken hegen?“ — Er hatte sich nicht getraut, denn sie hielt sich länger nicht und heiter lachend rief sie:

„Josef, alter Josef, sage nur dem Papa, ein Deutscher, der Herr Maler Barbarossa!“

„Aranka!“ — rief die Gräfin verweisend. „Warten Sie, Josef!“ Herr Barbarossa hielt diesen Augenblick für passend, der freundlichen Dame nunmehr sich vorzustellen.

„Victor Wellner, Landschaftsmaler!“

Josef ging, er schüttelte den ehrlichen, grauen Kopf, die Situation erschien ihm doch etwas eigentümlich. Die Gräfin warf der Tochter einen vorwurfsvollen Blick zu, der aber durchaus keinen tiefen Eindruck auf sie zu machen schien.

Aranka hatte, während Wellner mit der Frau des Hauses über seine Reisezeit und Ziele, sowie über andere gleichgültige Dinge, zu denen sie ab und zu ein Wort hineingegeben hatte, den Kaffee bereitet. Hierlich schenkte sie den braunen Trank in die goldgeänderte Tasse aus chinesischem Porzellan und präsentirte ihn mit einem kleinen kolletten Knir.

„Also Maler Barbarossa, meine gnädigste Komtesse! Ich danke für diese freundliche Tasse, denn einer unserer größten Kaiser Deutschlands hatte diesen Namen!“

„Ich weiß es wohl. Halten Sie meine Geschichtskennntniß für so gering? Wer wird nicht den alten verzauberten Kaiser im Köpfchen kennen?“

Aranka erwartete entschieden seine ungetheilte Anerkennung über ihre ausgezeichneten historischen Kenntnisse. Statt dessen blickte Viktor sinnend vor sich nieder, seine Gedanken schweiften in weite Fernen.

„Köpfchen — wie eigentümlich mich hier in der Fremde der liebe Name berührt!“

„Sie kennen den Köpfchen?“ — fragt Aranka.

„O, wie mich selbst! Dort ist ja meine Heimath!“

„Wie schön muß es dort sein. Bitte, erzählen Sie! Ich habe immer für den Köpfchen geschwärmt, ich sah den greisen Kaiser im Purpurmantel, umgürtet mit dem langen Schwert, die goldene Kaiserkrone auf dem schneigen Haupt — so sitzt er in dunkler Höhle des Berges am steinernen Tische. Er stützt sein müdes Haupt darauf, der lange, würdige Silberbart wächst durch die steinernen Platte des Tisches, und draußen um den Berg da fliegen kreischend die Raben, um einst dem greisen Herrn zu kündigen, wenn's Zeit ist, aufzusteigen. Ich finde die alte Sage so romantisch. Mama, ich möchte gerne einmal hinaus, hinaus nach Deutschland, Papa hat es mir versprochen. Dann müssen wir auch hin nach Thüringen zum Köpfchen!“

Sie hatte sich ordentlich in Feuer geredet; das zarte Roth ihrer Wangen war um einige Schattirungen gestiegen. Die zierliche Figur erschien größer und entwickelter als sonst, das kluge, sammetartige Auge sprühte Feuer; sie schüttelte die dunklen Locken anmuthig aus dem Gesicht.

„Sie haben Recht, Komtesse! Mein Thüringen ist des Besuchs werth, voll Lieblichkeit und Poesie heimelt es den Fremden an auf den ersten Augenblick. So golden magt das Kornfeld nirgends, so grün erscheint mir sonst kein Buchenwald, als der, der meine Berge erst umrahmt, auf denen, von der Sage lichte Kranz umwoben, die Burg ruine thronet und stolz in's weite, weinbelaubte Thal hinunterguckt. O kommen Sie nur zu uns, meine Gnädigste. Ich hoffe, Komtesse, daß Ihnen dann auch der Maler — Barbarossa begegnen wird!“

Der junge Mann war aufgestanden, die Gedanken an seine Heimath hatten ihn in eine seltsame Erregung versetzt.

Die Gräfin hatte die Hände mit der Stiderei in den Schoß gelegt, Aranka lauschte athemlos seinen Worten.

„Doch, meine Damen, so schön es ist auf Kastell Boslonica, ich glaube, mein Sorale wird ungeduldig. Ich wollte heute noch bis Schmels und ich sehe, die Sonne will zur Küste gehen.“

Die Gräfin sah ihn mit Wohlgefallen:

„Ich habe einen andern Vorschlag, Herr Wellner! Ich hoffe, daß Sie ihn acceptiren. Sie öffnen uns Ihr friedliches Heim in Ihrem Vaterlande, wir Magyaren stehen in der Gastfreundschaft nicht gern nach; mein Mann scheint länger auszubleiben, als er hoffte, ich bitte, bleiben Sie bei uns, so lange es Ihnen gefällt. Der Graf würde es mir nicht verzeihen, wenn ich Sie fortlasse, ohne daß er das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft hätte!“

Ein Sonnenschein glitt über Victor's Züge, er fühlte es selbst, wie glücklich er aussehcn mußte.

„Ach ja! Papa würde sehr böse sein, wenn Sie nicht bleiben würden!“ — sagte höchst wichtig und ernst Aranka.

„In der That, meine Damen, ich weiß nicht, wodurch ich Ihre Güte in so hohem Grade so schnell erworben habe; wir Wandervögel nehmen an, was uns von Herzen geboten wird; wenn Sie es gnädigst gestatten, so bleibe ich gerne bis morgen und gehe dann zu Fuß nach Schmels!“

„Das wird sich finden, mein Herr!“ antwortete die Gräfin, sie schellte. Josef erschien.

„Josef, das Gepäck des Herrn oben auf das Erkerzimmer — denn der malerische Blick darf in des Malers Zimmer doch nicht fehlen!“ — setzte sie freundlich zu Victor gewandt hinzu.

Er verneigte sich; der alte Josef sah erkannt bald seine Herrschaft, bald den Fremdling an und ging topfschüttelnd, um zu gehorchen. Er war schon lange, lange Jahre hier auf dem Kastell, doch das war ihm noch nicht vorgekommen.

Der Sorale wurde abgelohnt, karglich war der Lohn wohl

nach besondere territoriale oder anderweitige Vortheile zu sichern.

Die Nachrichten aus Kairo lauten relativ beruhigend. Es ist nicht richtig, daß Oesterreich und Deutschland sich neustens für Arabi Pascha in's Zeug gelegt haben; die Konsuln, und zwar alle Konsuln, im Bewußtsein, daß sie nicht berufen sind, tragische Gerechtigkeit zu üben, sondern nur die geeignetsten Mittel zum Schutz ihrer Nationalen aufzusuchen, haben, nachdem die Erfahrung gelehrt, daß die Entlassung Arabi's die Unordnungen nicht nur nicht behoben, sondern nur verstärkte Unordnungen hervorgezogen, dem Khedive rathen zu müssen geglaubt, auf jener Entlassung zunächst nicht zu bestehen, und bis jetzt hat der Erfolg ihnen Recht gegeben. Alles Weitere ist Sache der Kabinette.

Wien, 19. Juni. Nach der „Polit. Korresp.“ ist Lobanov zum Botschafter in Wien ernannt worden. Die österreichische Regierung bejahte die vorherige Anfrage Rußlands.

Triest, 19. Juni. Der Dampfer „Espero“ ist mit 238 Passagieren gestern Nachmittag von Alexandrien hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Die „France“ macht sich mit folgender blöden Denunziation lächerlich: „Es kommt uns zu Ohren, daß auf verschiedenen Punkten unseres Landesgebiete belgische Arbeiter, die sich für Franzosen aus dem Nord-Departement ausgeben, durch das flache Land ziehen, um in den Wirthshäusern die gefährlichsten Reden zu führen. Frankreich, sagen sie, ist rettungslos verloren; im Falle eines Krieges mit Deutschland könnte sein Widerstand kaum einige Wochen dauern u. s. w. Diese Belgier erhalten von der deutschen Regierung für ihr schmähliches Treiben einen monatlichen Lohn von 50 bis 100 Mark; außerdem werden ihnen von preussischen Agenten, die an der Grenze postirt sind, noch alle Reisekosten vergütet. Man verfolgt damit den Zweck, sich einmal über die Gesinnungen unserer Landbevölkerungen hinsichtlich des Falls eines deutsch-französischen Kriegs zu unterrichten und zweitens sie zu demoralisiren, indem man die Gewissheit der künftigen Niederlage unseres Vaterlandes über die Dächer schreit.“ Während die „France“ solchen Unfug verbreitet, müssen Pariser Blätter selbst anzeigen, daß ein französischer Offizier, der Hauptmann Viktor Didier, auf italienischem Boden, in Triora, unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet, nach San Remo gebracht und dort zunächst einmal wegen Führung verbotener Waffen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Es besteht nämlich in Italien ein nach seinem Urheber Lanza benanntes, hauptsächlich gegen das Räuberthum gerichtetes Gesetz, welches die Führung von Waffen, die ein gewisses Kaliber nicht innehalten, sehr streng verpönt, und der Revolver, den man bei dem Hauptmann Didier fand, fiel in diese Kategorie. Didier hatte auch ein Album bei sich, wie er sagt, nur Aufnahmen von Landschaften enthaltend; er gibt vor, die Reise nur zu seinem Vergnügen unternommen, dabei aber auch gelegentlich den berühmten Feldzug Mafsenas vom Jahre 1794 studirt zu haben. In der Haft erfreut er sich der rückwärtsvollsten Behandlung; sollte die italienische Regierung die Ueberzeugung gewinnen, daß er zu geheimen militärischen Zwecken gereist ist, so wird er nach Abkündigung seiner Strafe aus Italien ausgewiesen werden.

Eine von dem französischen Dr. Creveaux unternommene, aus neunzehn Mitgliedern bestehende wissenschaftliche Expedition, welche das Beden des la Plata-Stroms in den westlichen Provinzen Brasiliens durchforschen wollte, ist Nachrichten zufolge, welche dem Konsul der Argentinischen Republik in Luján aus Larija zugegangen sind, in dem Augenblicke, da sie den Bicomaio hinaufzogen, sammt und sonders von dem indianischen Stamme der Tobas niedergemacht worden. Die Expedition war von Rio de Janeiro, wo sie bei dem Kaiser von Brasilien die beste Aufnahme gefunden hatte, über Buenos-Ayres nach Norden gezogen; am 15. Januar meldete sie, daß sie einige Kilometer von Salto die Ruinen einer alten Inkas-Stadt entdeckt hätte;

nicht, denn lustig schwang er die Peitsche, sein „hejta, hejta“ klang hell durch die Lüfte, bald war er verschwunden.

Der Gast kehrte zu den Damen zurück. Das Bild lag noch auf dem Tische, sie hatten es soeben noch einmal betrachtet.

„Meine gnädigste Komtesse, darf ich so frei sein, die Stizze Ihnen zu verehren? Sie scheint Ihnen wirklich einige Freude zu bereiten!“

„Von Herzen gern nehme ich es an. Mama, das wird eingezeichnet und kommt in mein Zimmer, gerade unter dein und Pappas Bild, mitten zwischen die Eheuranken!“ (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

o. Franz Liszt wird am 2. Juli in Freiburg im Breisgau einem vom dortigen Philharmonischen Verein zu Ehren des Meisters veranstalteten und in der Kunst- und Festhalle stattfindenden Festkonzerte amwohnen. Zur Aufführung gelangen: Die Glocken des Straßburger Münsters (Dichtung von Vong-fellow), Der 137. Psalm, Die Fantasie op. 15 Schubert-Liszt, Die finonische Dichtung, Die Ideale und die Graner Festmesse, in welcher nach dem Gloria die Seligpreisungen aus „Christus“ eingelegt werden. Die Solopartien sind besetzt durch: Fräulein Marie Breidenstein (Sopran) aus Erfurt, Fr. Fides Keller (Alt) aus Frankfurt a. M., Hr. Hermann Thieme aus Weimar (Tenor), Hr. Josef Hauser aus Karlsruhe (Bariton), Hr. Ludw. Dingelbey (Klavier) aus Weimar. Das Orchester ist kombinirt aus Karlsruhe (Hofkapelle), Basler, Straßburger und Freiburger Künstlern. Ein Bankett zu Ehren Liszt's im Kaiserfaale des restaurirten gothischen Kaufhauses wird den Festabend beschließen. Die Leitung des Festkonzerts ruht in den Händen des Hr. Musikdirektor Dimmler aus Freiburg.

— (Das dritte Deutsche Sängerbundes-Fest) wird bekanntlich vom 10. bis 13. August d. J. in Hamburg abgehalten und allem Anschein nach seinen Vorgängern durchaus ebenbürtig sich gestalten. Man schreibt uns von dort d. d. 12. Juni:

am 24. Januar wurde sie in dem Dorfe Humahuaca von einem allzu eifrigen argentinischen Richter angehalten, setzte aber bald ihre Forschungsreise fort, um wenige Tage später ein so trauriges Ende zu finden.

Großbritannien.

London, 19. Juni. (Frf. Btg.) Es zirkuliren Gerüchte von der Abbanung Chamberlain's und Bright's. — In ganz Irland sind militärische Vorsichtsmaßregeln gegen Aufstandsversuche getroffen. — Die Regierung kauft Zuder und Reis für Malta. — Das Polizeigericht von Clerkenwell verhandelte heute Nachmittag gegen den Irländer Walsh, der angeklagt ist wegen Waffendepots; nach Vernehmung einiger Zeugen wurde die Verhandlung vertagt. Die Freilassung des Angeklagten gegen Bürgschaft wurde verweigert.

London, 19. Juni. Die Gerüchte über eine Demission Chamberlain's und Bright's sind dem „Bureau Reuter“ zufolge unbegründet.

Unterhaus. Dilke erklärte, daß Deutschland die Konferenz gestern, Oesterreich heute und Rußland vor einiger Zeit angenommen haben; Italien habe früher erklärt, es werde dem Beispiele der anderen Mächte folgen. Somit ist jetzt die Konferenz von allen Mächten angenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Juni. (Tel.) Ein Befehl des Kaisers an den Senat normirt die im laufenden Jahre für die Landarmee und die Marine auszubehende Rekrutenzahl auf 212,000 Mann.

Orient.

Aus Philippopol, 10. Juni, wird der „Pol. Korr.“ geschrieben:

Am 5. d. verließ der Generalgouverneur Aleo Pascha, von seiner Gemahlin sowie zwei Adjutanten und Privatsekretären begleitet, die Provinzial-Hauptstadt in der Absicht, die geplante Reise nach Westen zunächst via Konstantinopel anzutreten; es scheint aber, daß seine Reisepläne eine wesentliche und recht unerwünschte Aenderung erfahren sollen. Die Pforte gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Anwesenheit des Generalgouverneurs in der türkischen Hauptstadt zur Regelung der Valufaliter-Frage in Ost-Rumelien benützt werde, zu welchem Zwecke Ali-Pascha-Effendi, der ottomanische Kommissar für die frommen Stiftungen in der autonomen Provinz, nach Konstantinopel berufen wurde. Wer die großen Schwierigkeiten, welche die Lösung dieser Frage hemmen, sowie die Komplizirtheit der Angelegenheit kennt, der wird begreifen, daß die ganze Urlaubzeit Aleo Pascha's kaum genügen würde, dieselbe einem Arrangement zuzuführen. Bieleicht haben aber jene Rache, welche in dem unzeitgemäßen Aufwerfen dieser Frage seitens der Pforte nur einen Vorwand, den Generalgouverneur am Bosphorus festzuhalten, erblicken. Im Hinblick auf die neuesten Schöpfungen des bulgarischen Patriotismus in Ost-Rumelien, der Bund „Schipla“, nichts weniger als Beifall erregt haben. Sein ostentativer Zweck besteht in der Sammlung von Geldern behufs Errichtung eines Denkmals für die bulgarischen Dolmetschen, welche im Corps des Generals Radecki beim Angriffe auf den Schipla-Paß gedient und an den Kämpfen einen wirklich rühmlichen Antheil genommen hatten. In Konstantinopel scheint man aber der Befürchtung Raum zu geben, daß die freiwillig einfließenden Summen auch zu andern Zwecken verwendet werden könnten, und argwöhnt, daß Aleo Pascha nur deshalb den lebhaften Wunsch hege, einige Wochen fern von der Türkei zuzubringen, um der Verantwortlichkeit für die möglichen Ereignisse zu entgehen. Daß diese Verdächtigung keine allzu begründete sein dürfte, wird selbst in gewissen türkischen Kreisen zugegeben, dennoch könnte dieselbe zur Folge haben, daß man Aleo am Goldenen Horn vorläufig festhält.

Während der Abwesenheit des Generalgouverneurs wird in den Bureaus der autonomen Regierung an einem längst zu einem Bedürfnisse gewordenen Gesetzentwurfe gearbeitet werden. Durch Artikel 493 des organischen Statuts sind sämtliche Beamte der Provinz, die Direktoren an der Centralstelle vor allen anderen, für ihre amtliche Thätigkeit verantwortlich. Ein Gesetz aber, welches dies Prinzip realisiren würde, existirt bisher nicht. Nun wird man daran gehen, diese Lücke in der Provinzialgesetzgebung auszufüllen. Gleichzeitig wird aber auch für die Vorbereitung eines auf Schaffung eines Beamten-Disziplinarverfahrens gerichteten Gesetzentwurfes gearbeitet werden. Schon der diesjährigen Provinzialversammlung sollen beide Vorlagen unterbreitet werden.

Unsere Stadt rüstet sich zum würdigen Empfang der Tausende von Sangesbrüdern, welche in diesem Sommer sich unter den Fahnen der deutschen Volksmuse zum friedlichen Wettstreit versammeln werden. Der Centralauschuß und die verschiedenen Spezialkomittees, insbesondere der Quartierauschuß unter dem Vorsitz des Herrn F. A. Riege, entwickeln den rühmlichsten Eifer im Interesse des großen national-künstlerischen Unternehmens, dem von allen Seiten, in erster Reihe vom Hamburger Senat, dessen Mitglied Herr Dr. Kirchpauer das Ehrenpräsidium bekleidet, die lebhafteste, werthvollste Theilnahme gewidmet wird. Die Anzahl der Sänger, welche der Einladung der Vertreter von Staat und Stadt Hamburg Folge leisten werden, läßt sich nunmehr mit etwa 8000 beziffern, sie repräsentiren in würdigster Weise, in den vorzüglichsten Bänden und Vereinen, das gesammte Vaterland. Das stärkste Kontingent stellt das Königreich Sachsen (mit nahezu 3000), dann Schleswig-Holstein und Lübeck (mit über 900), Hamburg-Altona mit etwa 850, Bayern (über 700), Hannover, Braunschweig, Bremen (etwa 650), Oesterreich und Thüringen (je etwa 550), die preussischen Provinzen Sachsen und Brandenburg, Hessen-Nassau, Frankfurt, Mecklenburg, Ostpreußen, Württemberg und das Rheinland. Aus allen Gauen, von Nord und Süd, von Ost und West, werden stattliche Sängerkorpsen, in gleicher Begeisterung für die schöne, volkstümliche Sache nach der zweiten Stadt des Reiches ziehen, die mit ihren herrlichen landschaftlichen Schönheiten, ihrer patriotisch gesonnenen lebensfrohen, gastfreien Bevölkerung in nicht geringerem Grade, als die Residenzen München und Dresden, sich zum Schauplatz eines deutschen Sängerfestes eignen, und in diesen schönen Sommertagen noch mächtiger als sonst die Fremden aller Zonen in ihren Bannkreis ziehen wird, der Natur und Kunst in voller Blüthe zeigt. Die herrliche Moorweide vor dem ehemaligen Dammtor, die vom Senat in ihrer ganzen Ausdehnung dem Centralauschuß zur Verfügung gestellt ist, sowie die großartige permanente, etwa 20,000 Personen fassende Ausstellungshalle, die mit ihrem pompösen Ruppelbau sich auf diesem Plage

Noch lebhafter als den Mangel an guten Gesetzen empfindet Ostrumelien den an guten Kräften, die für den Staatsdienst verwertbar werden könnten. Namentlich leidet die Rechtsprechung. Die Zahl der gebildeten Richter läßt sich an den Fingern abzählen und das Heranziehen Fremder zu diesen Stellen hat sich auch nicht bewährt. Aus diesem Grunde wird der Plan, hier eine Art Rechtsakademie mit einem zweijährigen Kursus zu errichten, lebhaft besprochen und dürfte auch der Realisirung zugeführt werden. Zugleich sei auch eines andern, verwandten Kulturzweckes gewidmetes Institut gedacht. Jüngst wurde nämlich die erste Landesbibliothek, deren Leitung dem russischen Gelehrten Baschmatoff anvertraut wurde, eröffnet. Selbstverständlich wurde diese Pflanzstätte allgemeiner Bildung von Einheimischen wie Fremden mit warmer Sympathie begrüßt.

Eine angenehme Nachricht kommt aus Mazedonien. Wie nämlich aus Salonichi gemeldet wird, hat die Pforte für die Verwaltung der bulgarischen Schulen in Mazedonien einen aus drei angesehenen Bulgaren bestehenden Schulrath ernannt, dem auch von Regierungswegen die Mittel zur Herausgabe einer Schulzeitung gewährt worden sind. Gleichzeitig erließ das türkische Gouvernement die Verfügung, daß an sämtlichen Schulen in Mazedonien nur solche Lehrer angestellt werden dürfen, welche ottomanische Unterthanen sind. Da bei fast sämtlichen bulgarischen Lehrern diese Bedingung zutrifft, so erscheint durch diesen Trade das Lehrpersonal an den bulgarischen Schulen wenig tangirt. Anders verhält sich die Sache in Betreff der griechischen Schullehrer, die in Mazedonien wirken. Es ist konstatiert, daß dieselben fast durchgehend dem hellenischen Staatsverbande angehören. Die in Rede stehende Verordnung stellt sich daher als eine Maßregel gegen die griechischen Schulen in Mazedonien dar. Es ist leicht begreiflich, daß man in hellenischen Kreisen von einer derartigen Verfügung, die man für rein von politischen Erwägungen eingeleitet erachtet, nichts weniger als erbaut ist.

Konstantinopel, 19. Juni. Said dankte den Botschaftern für die Unterstüzung, welche die Konsuln den Behörden in Alexandrien bei der Pacifizirung leisteten. Muthfar, dessen Entsendung nach Egypten nicht aufgegeben ist, soll gemeinschaftlich mit Derwish wirken.

Konstantinopel, 19. Juni. (Frf. Btg.) Die Konsuln der sechs Mächte hatten gestern auf Ansuchen des englischen und des französischen Konsuls eine Besprechung betreffs Feststellung der Präliminarien der Botschafterkonferenz. — Die Türkei will keine Truppen nach Egypten senden. — In Alexandrien sind die Geschäftshäuser und Banken verbarribirt und verproviantirt, namentlich Credit Lyonnais und Imperial-Ottoman-Bank.

Konstantinopel, 20. Juni. (Tel.) Eine Depesche Derwish's an die Pforte bezeichnet die Situation in Egypten als sehr befriedigend: Arabi gehorche pünktlich den Anordnungen des Khedive.

Alexandrien, 18. Juni. (Frf. Btg.) Raghib ging nach Kairo zur Bildung des Ministeriums, die noch nicht ganz gelungen ist. Raghib wird wahrscheinlich die Finanzen, Arabi den Krieg, Raghib vielleicht das Aeußere übernehmen. Arabi tritt gemäßigter auf. Alexandrien ist ruhig. Die britische Flotte war gestern gefechtsbereit, jedoch war es unnöthig.

Fast sämtliche Bankiers und Kaufleute sind abgereist; der „Credit Lyonnais“ ist auf eine Belagerung eingerichtet und die britische Flotte war gestern angehts etwaiger Nordversuche gefechtsbereit. Das Ministerium Raghib ist noch nicht perfekt; Jusfiar hat das Auswärtige abgelehnt. Der Khedive geht vielleicht doch nach Kairo, wo Arabi, der momentan günstiger beurtheilt wird, sein Möglichstes zur Beruhigung der Europäer thut und gestern eine entsprechende Rede bei der Preisvertheilung des italienischen Kollegs hielt.

Der „Times“ wird aus Alexandrien gemeldet: Colvin verfiel anstatt des an Fieber und Dysenterie leidenden Malet das Generalkonsulat.

Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Alexandria: Die Mudirs von Oberegypten zeigten dem Finanzministerium an, daß ihre Provinzen in Folge Handelsstodung die Ende Juni fälligen Steuern nicht zahlen können. Die Regierung verfügte, daß nur eine Hälfte eingefordert, die andere Hälfte auf einen Monat erstreckt werde.

Alexandrien, 20. Juni. („Reuter“-Meldung.) Es geht

erhebt, bieten die besten räumlichen Verhältnisse und gestatten die reichste Entfaltung festlichen Lebens und Treibens in größten Dimensionen und seltener Mannigfaltigkeit.

Der Bau- und Dekorationsauschuß, der bereits in den ersten Stadien des Unternehmens seinen künstlerischen Sinn durch Ausschreibung einer speziellen Preisbewerbung für silbvolle Entwürfe zu den Festkarten, Quartierkarten und Festzetteln dokumentirt hat, ist nach besten Kräften bestrebt, durch umfassende dekorative Arrangements dem Feste einen prächtigen Hintergrund zu geben, der sich den natürlichen landschaftlichen Anlagen und den architektonischen Zierden harmonisch anschließt, so daß Auge und Ohr gleichmäßig erfreut wird. In Verbindung mit dem Sängerfeste selbst, welches durch die impulsive Ausführung einer großen Reihe der bedeutendsten Kompositionen für Volks- und Kunstgesang dem Auditorium wahrhafte Hochgenüsse sichert, werden allabendlich auf dem Plage der Moorweide Instrumentalkonzerte bei glanzvoller Beleuchtung des ganzen Schauplatzes und sonstiger volkstümliche Festivitäten veranstaltet und so den Gästen eine Fülle der Unterhaltung für mäßiges Entrée geboten. Auch in finanzieller Beziehung ist das Unternehmen durchaus konsolidirt; die Eträge aus dem Biletverkauf und die Festbeiträge stellen eine Deckung der Kosten in sichere Aussicht; im Uebrigen hat der Gesamtauschuß des Deutschen Sängerbundes zur Deckung eventueller Mindereinnahmen die erhebliche Summe von 10,000 M. a Fonds perdu eingezahlt und der Garantiefonds, der wahrscheinlich nicht in Angriff genommen zu werden braucht, hat dank der regen Theilnehmung unserer Mitbürger, insbesondere fast des gesammten Senats, eine bedeutende Höhe erreicht. Unter solchen Umständen darf man dem III. Deutschen Sängerbundes-Feste in Hamburg einen in jeder Hinsicht überaus befriedigenden Verlauf prognostizieren. Die stolze Elbmétropole wird in der ersten Hälfte des Augustmonats das bevorzugte Ziel vieler Tausender Hör- und Schaulustiger sein, die hierlich die schönsten, wohlthätigsten, nachhaltigsten Eindrücke von ihrer Heimath mitnehmen werden.

das Gericht, der Polizeipräsident, welcher verdächtigt ist, der Urheber des jüngsten Blutbades zu sein, sei plötzlich gestorben. Ragheb Pascha, Raschi Pascha und Arabi Bey sind von Kairo eingetroffen und zeigten dem Khedive und Demwisch die Neubildung des Kabinetts an. Die Namen der Minister sind noch nicht bekannt. Französische und griechische Kriegsschiffe nehmen die Flüchtigen aller Nationalitäten auf. Cookson rief allen englischen Staatsangehörigen, Ägypten zu verlassen; das Konsulat schätzte die Zahl derselben auf 300.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Juni. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 20 vom 19. Juni enthält:

I. Unmittelbare Allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlich hohen Hoheit des Großherzogs: 1) Die Einberufung des Landständischen Ausschusses zur Prüfung der Staatsrechnungen betr. (auf den 26. Juni d. J.). 2) Dienstaufträge (schon mitgeteilt).

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 9. Juni: Die erste juristische Staatsprüfung betr. (schon berichtet). 2) Des Groß. Ministeriums des Innern vom 7. d. M.: Die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für den Amtsbezirk Buchen betr. An Stelle des Apothekers Kieser in Buchen wurde Steuerkommissar Pfaff in Buchen zum Mitgliede des Bezirksrathes ernannt. 3) Des Groß. Ministeriums der Finanzen vom 6. d. M.: Die 15. Prämienziehung des 4proz. Badischen Eisenbahn-Prämienanlehens von 1867 betr. 4) Derselben Ministeriums vom 17. Mai d. J.: Den Stand der Groß. Badischen Militär-Wittwenkasse im Jahr 1881 betr.

Karlsruhe, 20. Juni. Am 1. Juli wird in dem Orte Elmendingen bei Wilferdingen eine Postagentur in Wirksamkeit treten.

× **Karlsruhe, 20. Juni.** Das „Wochenblatt des Landw. Vereins“ Nr. 25 enthält einen sehr beachtenswerthen Aufsatz: Rathschläge für die Behandlung verpagelter Felder. — In dem zunächst eine Anzahl von Bezugsquellen namhaft gemacht wird, bei welchen Seelinge von Rüben, Tabak &c. meist unentgeltlich für die durch Hagelschlag betroffenen Gemeinden abgegeben werden, erlät die Redaktion des „Wochenblattes“ noch folgenden Aufruf: „In einer Anzahl von Orten sind durch Hagelschlag mit der übrigen Ernte auch die Futterernten vernichtet. Rasche Abhilfe des dadurch drohenden schweren Mangels thut dringend Noth und ist namentlich mit dem Anbau von Erlaufutter keine Zeit zu verlieren. Wir ersuchen deshalb um möglichst umgehende Mittheilung von Bezugsquellen für Johannisroggen, weissen Senf, den großen Ackerpörgel, Mais, Sorgho, Wicken und Buchweizen (Handlungen mit Preisangaben). Da auch vielfach die Runkelrübenpflanzungen vernichtet, und Seelinge dort ebenfalls nicht mehr vorhanden sind, so bitten wir ferner jene Fachgenossen, welche an Orten wohnen, von wo der Bezug von Seepflanzen mit Rücksicht auf die Entfernung nicht mit zu großen Schwierigkeiten verbunden erscheint, um gefälligst baldigste Mittheilung ihrer Adressen, sofern sie in der Lage sind, Pflanzen abzugeben zu können, und des Preises, wo die Abgabe nicht unentgeltlich geschieht. Auch Bezugsquellen für Tabakpflanzen wären uns erwünscht.“

□ **Karlsruhe, 19. Juni.** (Schwurgericht.) Die heute Vormittag unter Vorsitz des Groß. Landgerichts-Raths Kieser eröffnete Schwurgerichts-Sitzung des II. Quartals begann mit Verhandlung der Anklage gegen den Tagelöhner Theodor Kern von Karlsruhe wegen mehrfachen Mordversuchs.

Die Staatsbehörde vertrat Groß. I. Staatsanwalt Dr. Cadenbach, als Verteidiger fungierte Hr. Anwalt Grumbacher.

Am Montag 20. März d. J. um die Mittagsstunde erhielt die Frau Mathilde Schaad, Haushälterin des in der Jähringerstraße 54 Parterre wohnenden Handelsmanns Jakob Gottlieb, während sie in der Küche mit Zubereitung der Speisen beschäftigt war, durch einen Mann, der sich in die Küche unbemerkt eingeschlichen hatte, einen Revolvererschuss in den Rücken und sogleich wurde ein zweiter Schuss auf den im anstehenden offenen Schzimmer hinter dem Tische sitzenden Jakob Gottlieb abgefeuert, welcher hart neben seinem Kopfe in die Mauerwand eingedrungen ist. Der Zustand der Frau Schaad erschien anfangs gefährlich, sie ist aber nach Umlauf von einigen Wochen wieder genesen.

Als Thäter wurde sofort der Angeklagte Theodor Kern bezeichnet, verhaftet und zur Untersuchung gezogen, als deren Ergebnis wir aus der heutigen Verhandlung Folgendes entnehmen: Th. Kern, 45 Jahre alt, verheirathet, erhielt im Juli 1868 einen städtischen Feldhüter-Dienst und wurde im Jahr 1873 zum Stadtdiener ernannt, aus welcher Stelle er jedoch am 1. Juli 1880 wieder entlassen wurde; seine Frau befindet sich als geisteskrank in einer Pflegeanstalt, er nahm im Juni 1880 die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Mathilde Schaad aus Frankfurt als Haushälterin zu sich, mit welcher er bald in nähere Beziehungen trat, so daß gegen beide polizeilich eingeschritten werden mußte. Zu seiner Eigenschaft als Stadtdiener hatte sich Kern der mehrfachen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder schuldig gemacht, wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und verbüßte diese Strafe in Raftast bis 20. November 1880. Die Frau Schaad bezog nun eine eigene Wohnung, kaum hatte jedoch Kern diese Strafe erstanden, als er sich wieder bei ihr einfand, das gemeinsame Leben fortsetzte wurde, wobei sich der arbeitsscheue Th. Kern von Frau Schaad förmlich verhalten ließ. Dieses Verhältnis nahm ein Ende, als Frau Schaad, gegen den Willen Kern's, im Dezember 1881 bei Jakob Gottlieb zuerst als Pflegerin dessen Frau und nach deren am Weihnachten erfolgtem Tode als Haushälterin in Dienste trat; Kern wußte zwar noch einige Zeit hindurch die Schaad zu bewegen, ihm von Zeit zu Zeit Geldunterstützungen zu geben und Lebensmittel zuzuschicken, er verlangte aber auch noch fortwährend ungehinderten Zutritt in der Gottlieb'schen Wohnung, und als ihm dies verweigert wurde und auch die Unterstützungen, während er sich arbeitslos umhertrieb, aufhörten, scheint in ihm das Gefühl der Rache und Eifersucht gegen Schaad und Gottlieb immer stärker geworden zu sein, er ging zu Drohungen und zur Gewalt über. Anfangs Januar d. J. erschien Kern in der Gottlieb'schen Wohnung, hielt der Frau Schaad einen Revolver vor, setzte ihr ein Messer an den Hals unter dem Zuruf: „Jetzt mußt du sterben, jetzt stech' ich dich todt“; in Folge der Dazwischenkunft Gottlieb's entfernte sich Kern unter dem Bedrohen mit Todtschreien und Todtschüssen. (Schluß folgt.)

△ **Mannheim, 19. Juni.** Nach dem Bericht der Armenkommission wurden im Monat Mai an Unterstützungen verabreicht: Wochengeld an 62 Personen 490 M., Wochensumme an 176 Personen 702 M. 80 Pf. Vorübergehende Unterstützungen an

14 Personen 11 M. 40 Pf., Geschenke an 21 Personen 151 M., Pflegegelder für arme Kinder 568 M. 42 Pf., Brod an 211 Personen 3752,5 Kilo, Suppe an 161 Personen 8270 Portionen. Außerdem wurden Kleider und Schuhe an Arme, Lehrlinge und Pflegslinge verabreicht. Im allgemeinen Krankenhaus waren am Schlusse des Monats 43 Pfleger, 56 Besuchte, 99 Nichtbesuchte, 42 Personen an Warte- und Dienstpersonal. Der Zugang der Bevölkerung im Monat Mai betrug 1018 Personen, 54 Familien mit 166 Personen, 24 ledige selbständige Personen, 692 Gewerksgehilfen und Dienstboten, 186 Geborene. Der Abgang belief sich auf 825 Personen (59 Familien mit 208 Personen, 11 ledige selbständige Personen, 510 Gewerksgehilfen und Dienstboten, 96 Gestorbene). Mit hin beträt der Zuwachs der Bevölkerung 193 Personen. — Bei der gestrigen Regatta des Frankfurter Rudervereins siegte in der dritten Fahrt (vierruderige Inrigge-Raceboote — 3500 Meter) der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ mit der Walfire gegen das Boot Wittelsbach des Ludwigsbäfers Rudervereins. — Dem Stuttgarter Hofkassenspieler Junkermann ist die Genehmigung erteilt worden, während der Ferien der hiesigen Hofbühne mit Stuttgarter Künstlern einen Reiter-Cyclus hier aufzuführen. Die Vorstellungen werden im Saalbau stattfinden.

Die Ehrengaben für das VI. Verbandsfest mehrten sich in erfreulicher Weise. Eine bedeutende Gabe wurde von dem Stadtrath der Residenzstadt Karlsruhe angemeldet, eine 14 Tage gehende Stadtkuhr mit Gloden Schlag in Eichenholz-Gehäuse aus der Kunstgewerblichen Anstalt von A. Lauter, im Werth von 500 M. Ein Pavillon der Festhalle wird zu einem Schreib- und Leselokal eingerichtet, durch das Entgegenkommen der Kaiserl. Postbehörden wird ein Briefkasten aufgestellt und zu verschiedenen Zeiten entleert, die auf dem Festplatz aufgegebenen Telegramme werden durch die Postboten besorgt, Briefe mit bezüglicher Bemerkung auf dem Festplatz eingehändigt. Die Badischen Eisenbahnen verlängern die Dauer der Retourbillete bis zum 17. Juli, die Elsaß-Lothring. Bahnen geben bei gleichzeitiger Anmeldung von 30 Besuchern 33 1/2 Proz. Rabatt auf den Fahrpreis, die Retourbillete gelten 8 Tage, die Pfälzische Ludwigsbahn läßt die einfachen Billete auch für die Rückfahrt gelten, die Oberpfälzischen Bahnen verlängern die Gültigkeit der Retourbillete bis zum 18. Juli, die Königl. bayerischen bis zum 17. Juli. Die Vergünstigungen werden gewährt gegen Vorzeigung der Festkarten.

× **Aus Baden, 20. Juni.** Baden. Am 24. d. M. werden es gerade 50 Jahre sein, daß die neugegründete evangelische Gemeinde der Stadt Baden ihren ersten Gottesdienst in der hiesigen Spitalkirche hielt. Der Kirchengemeinde-Rath und die Kirchengemeinde-Versammlung der evangelischen Gemeinde glauben diesen für dieselbe so bedeutungsvollen Gedenktag nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne ihn festlich zu begehen. So beschlossen denn beide Kollegien einmüthig, am 24. d. (nächsten Sonntag) Abends 6 Uhr in der hiesigen Spitalkirche, an derselben Stätte, wo vor 50 Jahren die Gründer der Gemeinde nach jahrelangem Hoffen und Mühen zum ersten Male zur öffentlichen Uebung des evangelischen Kultus sich vereinigten, einen feierlichen Gedächtnis-Gottesdienst zu veranstalten. Am Sonntag den 25. d. wird sodann Vormittags 10 Uhr in der evangelischen Stadtkirche der eigentliche Fest-Gottesdienst stattfinden, wobei Herr Prälat Doll aus Karlsruhe die Festpredigt halten wird. Sonntag Abends 5 Uhr wird endlich ebendasselbst der Kirchenges-

ang-Verein der evangelischen Gemeinde ein Kirchenkonzert in Form eines liturgischen Gottesdienstes (ähnlich dem am letzten Christtag Abends gehaltenen) geben, unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektors Hänlein aus Mannheim.

Aus Heinsheim bei Rappenaubach wird berichtet: Seit mehreren Jahren fehlte bald diesem, bald jenem Landwirthe dahier ein Stück seiner landwirthschaftlichen Geräthe, ohne daß jemand über den Verbleib Auskunft geben konnte. Den unausgesetzten Beobachtungen und Nachforschungen der Gensarmarie ist es endlich gelungen, den Thäter — einen der vermöglichsien dortigen Bürger — zu ermitteln. Bei einer Hausdurchsuchung fand sich in einem Versteck eine ganze Sammlung von Ader- und Fahrwagen, Senfen und Hämmer, Ketten und selbst Maschine u. dgl., über deren rechtlichen Erwerb der Besitzer sich nicht ausweisen kann. Daß diese Diebstahlsgefächte Aufsehen macht und gerichtliche Anzeige erstattet wurde, bedarf wohl keiner Versicherung.

Mühlheim. Bei der am 19. d. M. stattgehabten Versteigerung des Hotel „Ritter“ wurde das Anwesen von dem Hauptgläubiger, Hrn. Bankier Metz in Freiburg, um die Summe von 43,500 M. ersteigert. — Im benachbarten Feldberg ist am 18. d. M. ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Schopf und Schweinestall abgebrannt.

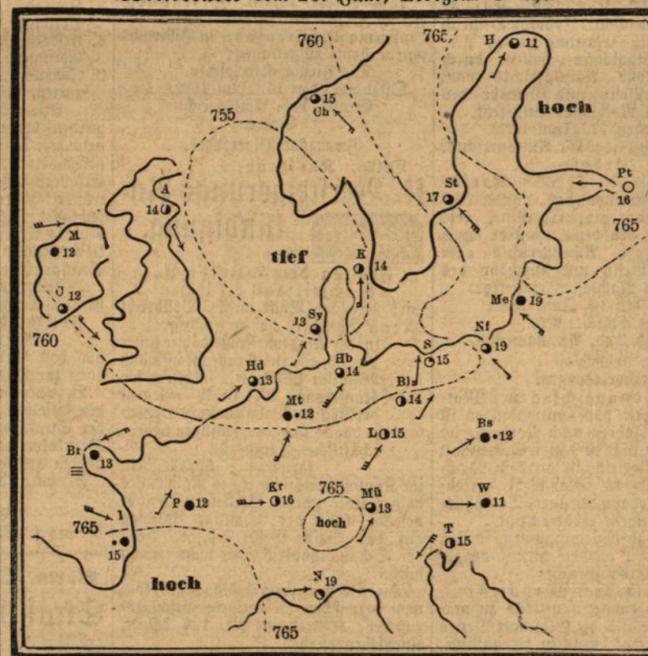
Donauschingen. Die in den Nächten vom 16. und 17. d. eingetretene Fröste haben leider an den Kartoffeln, sowie an Gartengewächsen, insbesondere an Bohnen und Gurken, beträchtlichen Schaden angerichtet.

Vermischte Nachrichten.

— (Abendländische Civilisation in China.) Aus China wird mitgetheilt, daß der Beherrscher des Himmlischen Reiches, Kaiser Quang-su, einen neuen Orden „Schuan-Long-Pau-Tsching“ (Stern des doppelten Drachen) gestiftet hat. Der Orden heißt deshalb ein „doppelter“, weil er aus zwei ganz verschiedenen Klassen, eine (Knöpfe, Flaneseiden und Seidenröde) nur für die Chinesen und die andere wieder (gelbes Band mit Juwelenstern) nur für die Europäer, bestehen wird. Die Grade dieses Ordens sind: Großkreuz, Großoffizier, Kommandeur, Offizier und Ritter. Jeder der drei ersten Grade zerfällt wieder in drei Klassen, so daß es im Ganzen elf Grade geben wird. Die erste Klasse des Großkreuzes erhalten nur die Souveräne, die zweite die Prinzen aus dem königlichen Geschlechte und die dritte die Hofkammer. Für einige europäische Souveräne und deren Auserwählte werden schon in den nächsten Tagen die betreffenden Großkreuze von Beijing abgehen. Auch einige im chinesischen Soldienste stehende Oesterreicher sollen nächstens beordert werden.

— (Ein kurioses Mißverständnis) spielte sich, wie der „Holl. Bot.“ erzählt, vor einiger Zeit in einer Kommuneversammlung im Amte Reindob. Zwei Gemeindevorsteher kamen über ihre vermeintlichen Rechte an der Gemeindefreiheit, genannt „Köberstamp“, in heftigen Wortwechsel, und der eine legte dem andern den Titel „Nachtmilch“ bei. Dieser aber sagte zum Vorseher der Gemeinde: „Vurvoat, id mütt di erseuden, mi hier vor Insulten lau schützen.“ Der Vorseher, welcher das Wort Insulten in seinem Lexikon noch nicht vorgefunden und auch wohl an sein doppeltes Tags geschlachtetes 300 Pfund schweres Schwein dachte, erwiderte ganz trocken: „Dor hett bei jo noch nix von segat, batt bei di insoltze (einmalzen) will.“ Ein heiteres Gelächter endete den Streit der heftigen Gemeindevorsteher und auch die Versammlung.

Wetterkarte vom 20. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	Berlin	K	Saparanda	L	Seipzig	Nr	Reinfahwasser	T	Triest
B	Breslau	H	Hamburg	M	Skullagmoore	P	Paris	W	Wien
C	Const.	I	de d'Alz.	Mo	Rennel.	Pt	Hetsburg.		
D	Frankfurt	K	Rapenagen.	Mg	Rindler.	S	Schwensende.		
E	Frankfurt	Kr	Karlsruhe.	N	Riga.	St	Stodgim.		
F	Frankfurt					Sy	Sydt.		

Heberficht der Witterung. Das vor dem Stagerall liegende Minimum verursacht auf seiner Ost-, Süd- und Westseite vorwiegend trübes, stellenweise regnerisches Wetter, während im Norden und Nordosten, wo über Finnland ein Maximum sich ausbreitet, die Bewölkung beträchtlich geringer geworden ist. Die Temperatur ist fast überall festigen. Wilhelmshaven hatte gestern Mittag, Karlsruhe gegen 4 Uhr Nachmittags Gewitter.

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Juni							
19. Nachts 9 Uhr	751.3	+12.0	8.70	83	SW ₁	wenig bew.	
20. Morgs. 7 Uhr	751.9	+15.1	9.11	72	SW ₁	sehr bew.	(Reg. 3.0 mm i. d. letzten 24 Stunden)
Mittags 2 Uhr	751.8	+16.2	10.05	73	S ₀	bedeckt	Regen

Witterungsaussichten für Mittwoch den 21. Juni: Veränderliche Bewölkung; etwas wärmer; wenig oder kein Regen. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Karlsruher telegraphische Kurzbörse

vom 20. Juni 1882.	
Staatspapiere.	Bahnaktien.
D. Reichs-Anl. 101.62	Buchthaber 152 1/2
Preuss. Consols 101.68	Staatsbahn 271
4 1/2 % Badener i. M. 101.62	Galizier 267.75
4 1/2 % Baden i. Mart 101.50	Nordwestbahn 174
4 1/2 % i. Guld. 100.56	Lombarden 120
Deft. Papierrente (Mar-Nov.) 64.93	Prioritäten 101.50
Defterr. Goldrente 80 3/8	Lomb. Prior. (alte) 57 1/2
Silberc. 65 1/4	3 1/2 % D. F. S. D. 76.68
4 1/2 % Ungar. Gold. 74 1/2	Loose Wechsel: usq. Cortes.
Russ. Oblig. 1877 65 1/4	Deft. Leas 1860 122 1/2
Orientalanleihe 56 1/8	Wechsel a. Amst. 163.97
H. Em. 56 1/8	„ „ Lond. 20.45
Banken.	„ „ Paris 81.30
Kreditaktien 271 1/2	„ „ Wien 170.20
Wien. Bankverein 98 1/2	Napoleonsd'or 16.27
Deut. Effekt. u. W. 131 1/2	Nachbörse.
Dank 131 1/2	Kreditaktien 271 1/2
Darunstädter Bank 159	Staatsbahn 270 1/2
Meining. Kreditb. 93 1/4	Lombarden 120
Basler Bankver. 146.37	
Disconto-Comm. 204.62	Tendenz: fester.
Verlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 544 1/2	Kreditaktien 323 1/2
Staatsbahn 542	Marknoten 58.60
Lombarden 241 1/2	Tendenz: —
Disco-Comman. 205.20	Paris.
Laurahütte 119.90	5 1/2 % Anleihe —
Dortmunder —	Staatsbahn —
Rechte Oberufer 178 1/4	Italiener —
Tendenz: matt.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Juni, Rheins. 4.60 m, gefallen 9 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 20. Juni: 12 1/2 °C.

Karlsruher Staudesbach-Ansätze.

Geburten. 15. Juni. Pauline Johanna, W. Karl Gasmann, Werkmeister. — 16. Juni. Sofie Hil. Antonie, B.: Gg. Seitz, Schuhmann. — Heinrich Jakob, B.: Jakob Holler, Schreiner. — Karl Wilhelm, B.: Karl Schmidt, Schlosser. — Ernst Ferd., B.: Ernst Wagner, Schuhmacher. — 18. Juni. Ernst Hugo Adolf, B.: W. Jakob, Oberfeuerwerker. — Rosa Wilh. Karoline, B.: Frz. Röttinger, Kaufmann. — 19. Juni. Anna Katharina, B.: Max Schuder, Werkmeister. — Cheaufgebote. 19. Juni. Alexander Ruhr von Königsberg, Buchhändler in Braunschweig, mit Emma Richers von hier. — Chr. Gerhardt von hier, Metzger, mit Emma Göppinger von Urad.

Todesfälle. Donauschingen, 18. Juni. Sofie Schuler, 74 J. — Durlach, 18. Juni. Jakob Semmler, Bauhützer, 73 J. — Chingen, 19. Juni. Julius Kraus, Kaufmann, 42 J. — Freiburg, 18. Juni. Joh. Gg. Dettlinger, 76 J.

Schweiz. Länle
Basel-Zürich

Soolbad Rheinfelden

Basel. Länle
Basel-Genève

Hôtel Dietschy am Rhein

(Dépendance Hôtel Krone)
Sehr komfortable, renommierte Kuranstalt
I. Rang. — Vortreffliche Küche
und Bade-Einrichtungen. — Schöne
Gartenanlagen. — Post- und Telegraph
im Hause. — Familien-Appartements.
In beiden Anstalten: Bäder, Kurmusik, mässige Pensionspreise.
Prospectus gratis. **Jos. V. Dietschy.** Prospectus gratis.

Fabrik-Verkauf.

Nachdem am 3. Mai a. c. die Generalversammlung der Aktionäre der **Mech. Spinnerei und Weberei in Emmendingen** die Auflösung dieses Unternehmens beschlossen, wird hiermit genannte Fabrik öffentlich zum Verkauf angeboten. Dieselbe zählt 1908 Spindeln für Troden- und 808 Spindeln für Fein- und Grob-Weberei. Nebst den ausgedehnten Räumlichkeiten für Spinnerei und Seilerei besitzt dieselbe auch die entsprechenden Einrichtungen für Bindfadenfabrikation. Die sehr bedeutende Antriebskraft (110 Pferde Wasserkraft und eine Dampfmaschine von 120 Pferdekraft), sowie der 1122,93 M. enthaltende Grundkomplex lassen das Etablissement auch für die Anlage jeder andern Großindustrie geeignet erscheinen. Die Nähe des Emmendinger Bahnhofes (Schneidmühlstation) begünstigt die An- und Abfuhr.

Außer den bei der Fabrik befindlichen Wohnräumen für Beamte und Arbeiter besitzt das Etablissement in der Nähe noch 2 große Arbeiterwohnhäuser nebst dem dazu gehörigen Gartenland.

Ermittliche Reflektanten wollen ihre Offerten unter der Chiffre **F. A.** an das Liquidations-Comité der **Mech. Spinnerei und Weberei in Emmendingen** (Baden) richten.

D. 488. 1. D. 460. 2. (H 6700 a)

Zu verkaufen

in der Stadt **Solothurn** (Schweiz) eine gut eingerichtete

Bierbrauerei

nebst dabei stehendem Wohnhaus mit sehr besuchter Bierwirtschaft, sammt Fassung, Brauerei- und Wirtschaftsgeschäft, alles zusammen um den Preis von 28,800 Mark. Anzahlung höchstens 8000 Mark. — Gefällige Anfragen unter Chiffre **S 193 Y** sind an die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Solothurn zu adressieren.

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Photographie.

D. 459. 2. Zur selbständigen Leitung eines photogr. Ateliers wird ein tüchtiger Operateur, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, gesucht. Verarbeitete haben Vorrang. Franco-Offerten unter S 192 Q an **Hausenstein & Vogler, Strassburg i. E.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bermögensabsonderung.
N. 929. Nr. 4945. Kehl.
F. S.
der Ehefrau des Glasers Johann Hirn, Babette, geb. Markt von Stadt Kehl, gegen ihren Ehemann Johann Hirn von da, Vermögensabsonderung betr.

Durch Urteil vom heutigen wurde die Klägerin auf Grund des § 40 des bad. Einf. Ges. zu den N. 3. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von jenem ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 17. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Heberle.

† Mutter Franziska Hönz zu Moos mitberufen.
Dieselbe oder deren Rechtsnachfolger werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten dahier zu melden, widrigens der Nachlass Denen zugeweiht würde, welchen er zufälle, wenn die Vorgeladenen den Erbanfall nicht erlebt hätten.
Radolfzell, den 12. Juni 1882.
Der Großh. Notar:
Eckhart.

Handelsregister-Einträge.
N. 844. Nr. 8744. Stodach. Zu Ord. B. 14 des Gesellschaftsregisters wurde heute dahier eingetragen:
Firma: Gebrüder Faller in Stodach.
Die Gesellschafter sind:
1. Albert Faller, lediger Kaufmann in Stodach,
2. Josef Faller, lediger Kaufmann in Stodach.
Die Gesellschaft hat am 30. Mai 1882 begonnen.

Die Geschäftsführung ist dem Gesellschafter Albert Faller übertragen. Der Gesellschafter Josef Faller ist geboren am 27. Oktober 1862. Derselbe wurde durch Erklärung seines Vaters und gesetzlichen Vertreters Konrad Leopold Faller in Stodach gewaltentlassen und zugleich zum selbständigen Handelsbetrieb ermächtigt.
Die Gesellschafter haben ihrem Vater Konrad Leopold Faller Procura erteilt.
Stodach, den 12. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Duffner.

Ballweg.
N. 845. Nr. 5284. Müllheim. Zu D. B. 160 des Firmenregisters — Firma Frau J. E. Mayer hier — wurde heute eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Müllheim, den 12. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rittinger.

Bruchsal.
N. 843. Nr. 14466. Bruchsal. Unter D. B. 368 des Handels-(Firmen-)Registers wurde heute eingetragen:
Firma David Obenheimer in Bruchsal. Inhaber der Firma ist: David Obenheimer, Nehr- u. Landesproduktengeschäft in Bruchsal. Zu dem mit Amalie W. von hier am 18. August 1873 errichteten Ehevertrag ist bedungen, daß alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Brautleute mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird, bis auf den Betrag von 50 Gulden, welche jeder Teil in die Gemeinschaft einwirft.
Bruchsal, den 31. Mai 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Offenburg.
N. 909. Nr. 10.810. Offenburg. Zu D. B. 167 des Firmenregisters — Firma U. Ellensohn in Biberach — wurde heute eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Offenburg, den 16. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

Zwangsversteigerungen.
D. 468. Karlsruhe.
II. Versteigerungs-Ankündigung.
Am Freitag dem 7. Juli d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird das den Bädermeister Vollbrecht Neuh Gheutenen dahier gehörige: in der Akademiestraße dahier unter Nr. 65, einerseits neben Kaufmann Wilhelm Merke jr., andererseits neben Kaufmann W. H. H. gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, taxirt zu 59,000 Mk., im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätungspreis auch nicht erreicht wird.

Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 13. Juni 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Dtt.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richtiger Verfügung werden der Philipp Weisinger Ehefrau, Friederike, geborne Grauli von Ittlingen, 3. Bt. unbekannt wo abwesend, ihre auf Ittlinger Gemartung gelegenen Liegenschaften, als:
27 Ar 65 Meter Ackerland in 2 Parzellen, taxirt zu 725 Mk.
Sieben Hundert zwanzig fünf Mark am Samstag dem 8. Juli 1882, Vormittags 8 Uhr, im Rathhause zu Ittlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Dieson erhält die Schuldnerin auf Antrag des betreibenden Gläubigers Nachricht mit dem Bemerkten: a. daß, wenn Schuldnerin Versteigerung auf Zahlungsziel erwünscht, sie eine schriftliche Einwilligung

der Gläubiger oder eine spätestens 9 Tage vor der Versteigerung nachzufundene richterliche Verfügung beizubringen habe;
b. daß sie einen am hiesigen Gerichtssitze wohnenden Zustellungsgewalt-haber bis zur Steigerung namhaft zu machen habe, widrigens falls alle weiteren Zustellungen mit der Wirkung, wie wenn sie an die Parthe selbst geschähen wären, nur an die Gerichtsstafel angeschlagen würden.
Eppingen, den 19. Juni 1882.
Großh. Notar
Schäfer.

Steigerungs-Ankündigung.
Der Theilung wegen werden aus der Verlassenschaft des Zimmermeisters Fridolin Weis hier die in Nr. 121 und 120 dieses Blattes einzeln verzeichneten Liegenschaften
Dienstag den 4. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und erfolgt vorbehaltlich oberrathschastlicher Genehmigung, der Zuschlag, wenn der Anschlag von 43,315 Mk. auch nicht geboten wird.
Furtwangen, den 15. Juni 1882.
Großh. Gerichtsnotar
Bach.

Estrafrechtspflege.
Ladungen.
D. 311.3. Nr. 9932. Ueberlingen. Hermann Willibald, Putzmacher von Ueberlingen, wird beschuldigt, als Ersatzrevolver erster Klasse auszuwandern zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 14. Septbr. 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Ueberlingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehr-Bezirkskommando zu Stodach ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.
Ueberlingen, den 2. Juni 1882.
Frohmberg,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Freiburg.
D. 482.1. Nr. 12.403. Freiburg. 1. Karl Friedrich Lüder, Schreiner von Akenbach, 27 Jahre alt.
2. Josef Sauer, Seiler von Schlettstadt, 29 Jahre alt.
3. Konrad Schauble, Tagelöhner von Döttingen, 24 Jahre alt.
4. Fridolin Herth, Arbeiter von Ebringen, 26 Jahre alt.
5. Johann Kändler, Knecht von Kirchzarten, 31 Jahre alt.
Alle zuletzt wohnhaft in Freiburg, werden beschuldigt: zu Nr. 1 als unzulässiger Reservist ohne Erlaubnis auszuwandern zu sein, zu Nr. 2-5 als Ersatzrevolver erster Klasse auszuwandern zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Freitag den 25. August 1882, Vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgesetzten Erklärungen verurtheilt werden.
Freiburg, den 16. Juni 1882.
Lagner,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

Berm. Bekanntmachungen.
Straßenbau-Arbeiten.
D. 484.1. Nr. 1166. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Ueberlingen beabsichtigt, nachstehende Arbeiten am Straßenbau von Rohrdorf nach Hartheim, Gemartung Hausen im Thal, im Summationswege zu vergeben:
Loos I. Herstellung der Erd- und Schaufungsarbeiten, Dohlen und Schaufungsarbeiten, zwischen Profil 133-180, mit 1611 m Länge, veranschlagt zu 15539 Mk. 72 S.
Loos II. Circa 500 qm Rinneverpflasterung im Orte Hausen, veranschlagt zu 1100 Mk. —
Die Anlage ist projektiert und sind Probe-gruben geöffnet.
Angebote wollen, nach Prozenten des Voranschlags gestellt und nach Loosen getrennt, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Straßenbau-Arbeiten“ bis Freitag den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Bau-bureau in Hausen im Donauthal eingereicht werden, woselbst auch die Pläne, Kostenberechnungen u. Bedingungen zur Einsicht ausliegen.
Die zu stellende Kaution beträgt 5% der Accordsumme. Unbekannte Bewerber haben sich über Vermögensverhältnisse und Geschäftstüchtigkeit genaug auszuweisen.

Bekanntmachung.
Kreisaussehen betreffend.
Bei der heute unter Leitung des Großh. Notars Sachs dahier vorgenommenen Auslosung der auf 1. Oktober d. J. heimzufällenden Obligationen des Kreisanziehens ad 220,000 Mark wurden folgende Nummern gezogen:
Lit. A. Nr. 22 mit 1000 Mark,
" A. Nr. 10 " 1000 "
" B. Nr. 161 " 500 "
" B. Nr. 83 " 500 "
" B. Nr. 227 " 500 "
" B. Nr. 10 " 500 "

Dies bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Rückzahlung der genannten Obligationen zum Nennwerth gegen Einlieferung der Obligationen und der noch nicht verfallenen Coupons nebst dem zugehörigen Talon, und zwar nach Wahl des Inhabers in Heidelberg bei der Kreiskasse, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Genossenschaftsbank Soergel, Parisius u. Cie., Commandite Frankfurt a. M., am 1. Oktober 1882 stattfindet und daß die Verzinsung von diesem Tage an aufhört.
Heidelberg, den 17. Juni 1882.
Der Kreisanziehungs-Heidelberg.
Eisenlohr. Kälbb.

Erledigtes Stipendium.
Das von dem ehemaligen Pfarrer Berner zu Steinach und dem höchstseligen Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg gestiftete Stipendium für Studierende ist mit 180 Mk. zu vergeben.
Die Bewandten des Stipends Pfarrer Berner, dann die Angehörigen des Stabes Steinach werden bei der Vertheilung vorzugsweise berücksichtigt; bei deren Mangel kann jeder andere fürstenerbige Studierende, welcher sich durch Betragen, Fleiß und Fortschritt auszeichnet, darauf Anspruch machen.
Die Gesuche um Verleihung sind bei uns einzureichen.
Wolfach, den 20. Juni 1882.
F. K. Remant.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemartung Höttingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbau-Inspektion auf Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in das Rathszimmer zu Höttingen anberaumt.
Die Grundeigentümer dieser Gemartung werden hiermit aufgefordert, Grundbesitzverhältnisse, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Aufzeichnung der Rechtsurkunden dem Unterscheideten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.
Ueberlingen, den 16. Juni 1882.
Der Bezirkscomptometer:
F. Fuhrmann.

Holzversteigerung.
D. 454.2. Nr. 298. Durch Großh. Bezirksforstrei St. Flästen werden aus den Domänenwäldungen Superioratswald, Groß- und Kleinfreiwald mit Vorkrist bis 1. Februar l. J., Mittwoch den 28. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gohlbau am Adler in Todtnoos öffentlich versteigert:
2074 Ster buchene und 737 Ster tannene Scheiter; 1136 Ster buchene und 749 Ster tannene Prügel; 12 Ster buchene, abornene und tannene Nutz-scheiter; 25 Ster sichte Rollen, sog. Papierholz.

Baumfahrlieferung.
D. 483.1. Nr. 1065. Die Lieferung von 1600 Stück tannenen Baumfahnen von 3,3 m Länge und 6 cm Stärke am Pospfende aus Erdkiefern (keine Waldenstücke) vergeben wir im Summationswege entweder auf die Station Offenburg oder die Kyanisiranstalt des Bahnhofs Durlach. — Lieferfrist bis 15. August d. J.
Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Baumfahnen“ längstens bis Donnerstag den 29. d. Mts., Morgens 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo die Lieferungsbedingungen täglich können eingesehen werden.
Offenburg, den 19. Juni 1882.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bekanntmachung.
Bei diesseitigem Amtsgericht ist die Stelle eines Gerichtsschreibers als bald zu besetzen. Gehalt 1050 Mk. und Accidienten. Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald zu melden.
Willingen, den 11. Juni 1882.
Großh. bad. Amtsgericht.
Könige.

L. z. T. D. 485.1.
21. VI. S. II. A.
III. Gr.
25. VI. II. B.
Johannisfest.